

Die Ostseeklinik Königshörn in Glowe



1990 trat die Barmer Ersatzkasse an Familie Jäcker mit der Bitte heran, eine Mutter-Kind-Kurklinik in Glowe zu errichten. Zugrunde lagen 14 Jahre Zusammenarbeit mit der Barmer EK in Kliniken wie Karlshafen, Potsdam, Bad Brambach, Saalfeld und Vogelsberg.

Gemeinsam mit den Brüdern Paul und Gerhard, und Sohn Thomas machte sich Johannes Jäcker an die Planung für die Ostseeklinik in Glowe.

Johannes Jäcker arbeitete jahrelang in der Karlshafener Klinik als Geschäftsführer und ab 1992 in Großenbrode, wo er nach dem Tod von Bruder Paul dessen Sohn hilfreich zur Seite stand. Nach nur 1 ½ Jahren Bauzeit wurde die Ostseeklinik Königshörn dann am 21.9.1994 in Glowe eröffnet. Auf 81.000 m² Nutzfläche entstand eine Mutter-Kind-Klinik mit 100 Appartements und ca. 300 Betten.

Der Kuraufenthalt beträgt ca. 3 Wochen und 155 Angestellte, alle von Rügen, sorgen rund um die Uhr für einen maximalen Erfolg desselben. Die Klinik hat die Zulassung aller Kassen bundesweit und betreut Kinder im Alter von 1 – 14 Jahren.

Sie ist Mitglied im Forschungsverbund der Medizinischen Hochschule Hannover sowie im Verband der privaten Krankenanstalten. Durch ständige Präsenz in Politik und Wirtschaft arbeitet der Verband parteiübergreifend zum Wohle der Kurpatienten.

Bei den Kindern werden hauptsächlich Asthma, Infekte sowie Neurodermitis behandelt. Aber auch Muskel- und Skelett-Behandlungen, oder auch Konzentrationstraining werden durchgeführt.

Für die Mütter stehen Entspannungsprogramme und vieles mehr im Angebot. Unbesorgt können sie diese nutzen, da ihre Kinder während der Anwendungen je nach Alter, in Krabbelgruppen, Kinderland, oder Kinderclub betreut werden.

Es gibt zahlreiche Freizeit- und Sportangebote. Ob Musik, Wandern, Töpfern, Basteln, Fahrradfahren, Schwimmen etc..., jeder findet hier seine Art zu entspannen.

Auch Schulunterricht wird in der ferienfreien Zeit angeboten.

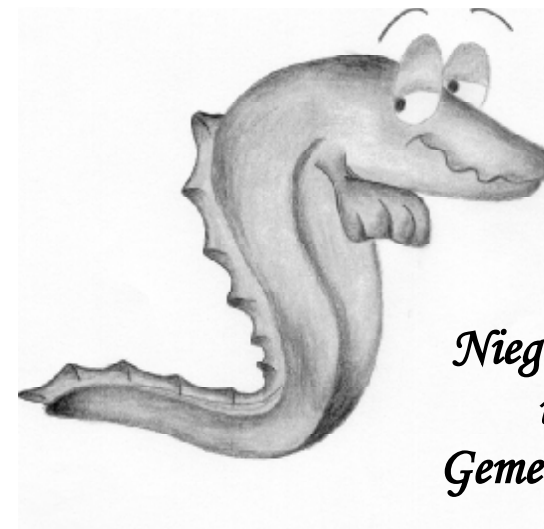
Die Leitung der Klinik wird familiär betrieben. Johannes Jäcker ist der Personalchef, kümmert sich um den medizinisch-therapeutischen Bereich sowie um Kultur und Sport. Er hält Vorträge, singt und musiziert mit den Müttern und Kindern, wandert mit ihnen und organisiert Ausflüge (z.B. nach Hiddensee). Bruder Gerhard ist für den kaufmännischen und technischen Bereich zuständig. Sohn Thomas ist der Verwaltungsleiter und organisiert die gesamten Abläufe der Verwaltung in der EDV und Betreuung. Schwiegertochter Stefanie arbeitet im sozialen Dienst und kümmert sich besonders um Kinder mit Integrationsproblemen.

Seit 10 Jahren gibt es die Kurklinik und die Glower sind stolz auf diese schöne Einrichtung. Sie ist ein fester Bestandteil der Gemeinde geworden und schmückt nicht nur das Ortsbild, sondern bringt auch viele Dauergäste hier her, denen die Region ans Herz gewachsen ist.

Wir wünschen der Familie Jäcker und dem Klinikpersonal noch viele zufriedene Kurpatienten und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit! (D.M.)



Wellenbrusen



*Nieget un Ollet
ut uns
Gemeinde Glowe*

In dieser Ausgabe:

- Geschichte Rügen Radio (Fortsetzungsreihe)
- Redaktionsalltag
- Glowe im Bild– damals und heute
- Gesundheitswesen Glowe Teil 9
- Aus der Arbeit der Volkssolidarität
- Menschen von hier: Johannes Jäcker
- Die Osteeklinik Glowe Königshörn stellt sich vor

**Die Liebe zur Ehrlichkeit ist die Tugend des Zuschauers,
nicht der handelnden Personen.**

(George Bernard Shaw)

Aus der Geschichte der Küstenfunkstelle Rügen Radio

Fortsetzung von Ausgabe 15:

Ab 1958 werden die ersten Seefunkgespräche im Kurzwellenbereich durchgeführt.

Die ständige Erweiterung der Handelsflotte und der Ausbau der Fischereiflotte macht die Schaffung neuer Funker-Arbeitsplätze bei Rügen Radio erforderlich.

Erläuterung:

Funker-Arbeitsplatz, das ist in diesem Zusammenhang der Tisch, an dem der Funker sitzt und auf dem seine Schreibmaschine und der Empfänger steht, wo der Funker unterschiedliche Rundum- und Richtantennen an den Empfänger schalten kann und von wo er mit Morsetaste oder Mikrofon über das Kabel zur Sendestelle den Sender mit seinen Mitteilungen an die Schiffe modulieren kann.

Selbstverständlich bedeutet jeder Arbeitsplatz im o.g. Sinne, dass je nach der vorgesehenen Besetzung des Platzes (H24 – d.h. ununterbrochen Tag und Nacht an 365 Tagen im Jahr oder z. B. nur wochentags von 07.00 bis 20.00 Uhr) auch eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen im arbeitsrechtlichen Sinne.

Das wachsende Verkehrsangebot mit ausgeprägten jahreszeitlichen und täglichen Spitzenzeiten bei fast ständig nachhängender Kapazitätserweiterung erforderte zudem ein ständiges Beschäftigen mit der Betriebsorganisation, d.h. den inneren Arbeitsabläufen in der Küstenfunkstelle.

Um die Arbeit im Nahbereich zu verbessern und mit der internationalen

Entwicklung Schritt zu halten, wird im Mai 1963 die UKW-Küstenfunkstelle Rostock Radio in Betrieb genommen. Mit der zunehmenden Ausrüstung aller Seefunkstellen (das ist die im Zusammenhang des Seefunkdienstes übliche Bezeichnung für ein Schiff) mit UKW-Funkanlagen gewinnt das immer mehr an Bedeutung, vor allem zur Sprechfunkversorgung des Hafens Rostock und seines Vorfeldes.

Ende 1964 sind es rund 480 Seefunkstellen der DDR, die über Rügen Radio mit der Heimat Verbindung haben. Der Funkverkehr mit ausländischen Schiffen zeigt ebenfalls steigende Tendenz, so daß die Arbeit von Rügen Radio auch zur Festigung des politischen Ansehens der DDR bei allen seefahrenden Nationen beiträgt.

Die Entwicklung der Handels- und Fischereiflotte der DDR und das verstärkte Anlaufen unserer Häfen durch fremde Schiffe macht eine erneute Erweiterung der technischen und betrieblichen Anlagen der Küstenfunkstelle notwendig. Die Erweiterungsmaßnahmen werden vorwiegend 1965 und 1966 realisiert.

Eine Erweiterung der Aufgaben kommt auf Rügen Radio zu, als durch den Nahostkrieg der Suezkanal geschlossen wird. Die weiteren Seewege um das Kap der Guten Hoffnung und durch den Panamakanal werden aktuell und müssen funkmäßig sichergestellt werden. (GF)

Menschen von hier

Johannes Jäcker – ein Leben zwischen Musik und Sport – unterwegs im sozialen Auftrag

Am 20.11.1932 erblickte Johannes Jäcker, von allen nur Hennes genannt, als Sohn eines Reichsbahnbeamten und seiner Ehefrau in Schwerte/NRW das Licht der Welt. Er besuchte das Gymnasium in Schwerte und studierte anschließend Sport und Latein in Köln.

Während des Studiums stand er beim 1. FC Köln in der Bundesliga im Tor.

Nach Abschluss des Studiums ging Hennes nach Braunschweig und unterrichtete an der Gaußschule, einem Junggymnasium. Auch hier blieb er dem Fußball treu und spielte vier Jahre lang bei Eintracht Braunschweig als Torwart in der Bundesliga. 1967 wurde er mit dem Verein Deutscher Meister. In dieser Zeit machte er auch seinen Trainerschein für die Bundesliga und wurde von 1968 – 1974 Bürgermeister von Mascherode/NS.

Inzwischen war auch die Familie gewachsen. Mit Ehefrau Gerda bekam Hennes vier Kinder. Thomas, Matthias, Christina und Tobias.

Nach 15 Jahren im Schuldienst und durch den Sport Reisen um die halbe Welt, ging Hennes in die Freie Wirtschaft. Als Unternehmensberater baute er bundesweit Sportstätten und organisierte große Sportfeste. Hierbei kamen ihm seine Tätigkeit als Ratsherr im Rat der Stadt Braunschweig, verantwortlich für Städteplanung, Kultur, Sport und Bau (1974 – 79) sehr zu gute.

Von 1980 – 1984 war Hennes Präsident von Eintracht Braunschweig, der damals in der 2. Liga spielte und schaffte mit dem Verein den Wiederaufstieg in die Bundesliga.

Über seine sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten kam es oft zur Zusam-



menarbeit mit nationalen und internationalen Sportgrößen wie Pele, Uwe Seeler oder Helmut Rahn. Auch zu den Medien hatte Hennes stets engen Kontakt. Mit dem ZDF z.B. schuf er Events, wie „Ein Platz an der Sonne“.

1978 übernahm Johannes Jäcker die Sanierung einer Rehaklinik für Orthopädie, Herz und Kreislauf in Bad Karlshafen/Weser und leitete diese bis 1992.

Ab 1990 lief die Vorplanung für den Bau der Kurklinik in Glowe. Hennes ging für zwei Jahre nach Großenbrode und sammelte hier im **Miramar**, einer Mutter-Kind-Kurklinik, Erfahrungen für die Klinik in Glowe, deren Leitung er ab 1994 übernahm. Hier nun ist er angekommen auf seinem Weg über Sport, Politik (40 Jahre FDP), zur Arbeit im sozialen Bereich.

Fit wie eh und je wandert er mit den großen und kleinen Patienten seiner Klinik durch die Natur, organisiert Sportfeste und Kulturveranstaltungen.

Nicht selten setzt sich Hennes ans Klavier und musiziert mit den Kindern. Auch Geige und Gitarre kommen zum Einsatz, welche er ebenfalls bravourös beherrscht.

Es ist schön, wenn man seine Hobbys zum Beruf machen kann, sagte mir Hennes und lächelt mich glücklich an. Das finde ich auch und wünsche ihm hierbei noch viel, viel Freude! (D.M.)

Glowe historisch und aktuell



Das Aufnahmedatum des Bildes oben ist uns leider nicht bekannt. unten die Aufnahme von H.W. Heuter im November 2004. Da gerade die Strasse gebaut wird, ist auch diese Aufnahme schon historisch.



Gesundheitswesen (Teil 8)

Das Säuglingsheim und die Fördereinrichtung

In den 25 Jahren des Bestehens der Barackeneinrichtung wurden nur Klempner, Maler- und Elektroarbeiten durchgeführt.

Die Außenfassade der Baracke erhielt einen neuen Anstrich. Das Dach wurde repariert bzw. neu gedeckt und endlich, nach 10-jähriger Korrespondenz mit verschiedenen volkseigenen Betrieben, fand sich ein Betrieb bereit, die längst baufälligen Treppen zu erneuern.

1981 feierte die Einrichtung ihr 20-jähriges Bestehen, was auch zünftig gefeiert wurde. Leider verstarb im März 1981 der langjährige Hausmeister Herr **Erich Bathke**, der gute Geist des Hause, der sich um alles kümmerte und alle Hände voll zu tun hatte.

Viele gute Ideen und Hinweise der Mitarbeiter versuchte Herr Bathke mit einfachen Mitteln und immer knappen Materialien umzusetzen, damit sich vor allem die Kinder wohlfühlen konnten.

Vor den Mitarbeitern selbst standen seit Eröffnung der Fördereinrichtung vielerlei Aufgaben.

Schon im 1. Jahr des Bestehens führen 10 Kinder und 2 Erzieher in ein Ferienlager für geschädigte Kinder. 1982 konnte das Kollektiv, unter Leitung von Frau **Brita Fischer**, auf eine zehnjährige erfolgreiche Verteidigung des Staatstitels zurückblicken. Die Kapazität der Fördereinrichtung betrug 36 Kinder, leider nicht alle förderfähig, was die Erziehung insgesamt sehr erschwerte.

Außerdem war ein Jahr lang die Planstelle des Heizers unbesetzt, so dass die Mitarbeiter diese nicht gerade leichte Arbeit wohl oder übel mit zu übernehmen hatten.

Die ersten größeren Reparaturarbeiten an und in der Einrichtung wurden vom VEB (Bau) Grimmen vorgenommen.

Dieses Gewerk realisierte den Einbau von Zwischendecken und die Mitarbeiter mussten erneut - und das bei voller Belegung - Bauabfälle beseitigen und Reinigungsarbeiten durchführen.

In den Sommermonaten kam glücklicherweise zusätzliche Unterstützung durch Medizinstudenten.

Zu einem Höhepunkt für die Förderkinder gestaltete sich 1986 die Teilnahme zweier

Kinder an der Jugendweihe, worauf man ganz besonders stolz war. Des weiteren wurde die Spielfläche für die Kinder vergrößert und modernisiert.

Durch Vermittlung des Gemeinderates erhielt die Fördereinrichtung Außenspielgeräte vom VEB Stahl- und Maschinenbau Brandenburg.

Im April 1987 vollzog sich in der Fördereinrichtung ein Leitungswechsel. Schwester Britta Fischer stellte einen Aufhebungsvertrag und verließ die Gesundheitseinrichtung.

Als neue Leiterin wurde Frau **Marita Milster** berufen, die bis dahin als Stellvertreterin tätig war. Im Verlauf ihrer Amtszeit war die Baufirma aus Grim-



men erneut tätig, setzte neue Fenster ein und verkleidete den Barackentrakt. Diese Arbeiten wurden 1988 beendet. In der weiteren Planung war vorgesehen, die Erneuerung der Wohnbaracke für die Mitarbeiter durchzuführen.

Im Jahre 1990 sollte eine generelle Kapazitätserweiterung stattfinden und auch eine Bungalow für den Stationsarzt errichtet werden.

Durch die Ereignisse der politische Wende 1989 ist die Planumsetzung der Vorhaben jedoch nicht mehr verwirklicht worden.

Hier enden leider auch die schriftlichen Aufzeichnungen von Frau **Gertrud Andresen**.

Ab dem Jahr 1989 bis zur Schließung und dem Abriss der Fördereinrichtung im Jahre 2003 existierten keine weitere schriftliche Aufzeichnungen.

Als Redaktionskollegium von „Wellenbrusen“ wünschen wir uns sehr, dass sich ein ehemals dort bis zuletzt beschäftigter Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin einmal die Mühe machen würde, diese Zeit in Wort und Bild nachzuerforschen, chronologisch aufzuarbeiten und für die Nachwelt schriftlich festzuhalten.

Einen Lückenschluss halten wir für erforderlich, um das Gesamtbild der einmal existierenden Fördereinrichtung zu komplettieren und die Chronik der Gemeinde Glowe weiter vervollständigen zu können.

(UL)

Die Arbeit der Volkssolidarität Glowe

In diesem Frühjahr stehen bei der Volkssolidarität (VS) die Vorstandswahlen in den Ortsgruppen an. Wahlen sind auch immer Anlass, sich auf das Erreichte zu besinnen. Die Ortsgruppe der VS hat zur Zeit 132 Mitglieder. Davon nimmt die Mehrzahl an unserem Verbandsleben teil; ganz nach dem Grundsatz der VS:

„Nicht einsam – gemeinsam“

Die Arbeit der VS wird vom Vorstand und von den Helferinnen geleistet. Diese betreuen die Mitglieder in einem bestimmten Wohngebiet bzw. einer Straße.

Mein persönlicher Dank gilt den Helferinnen und Vorstandsmitgliedern, die sich so aktiv für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen.

Zu einer schönen Tradition hat sich entwickelt, dass die älteren Mitglieder zum Geburtstag von ihrer Helferin mit einem Blumenstrauß geehrt werden.

Besonders beliebt sind Veranstaltungen wie Frühlingsfest, Frauentagsfeier, Herbstfest, Grillen (im Juni) usw.. Ein besonderer Höhepunkt ist die Weihnachtsfeier in der Kurklinik.

Auf diesem Wege bedanken wir uns bei der Geschäftsführung und dem Personal der Klinik, die uns jährlich so eine schöne Feier ermöglichen. Es ist schon zur Tradition geworden, dass alle Senioren (auch die Nicht-Mitglieder) daran teilnehmen können, organisieren und finanzieren doch Gemeinde und VS diese Veranstaltung gemeinsam.

Gern gehen unsere Mitglieder auf Reisen. Die Firma Arkona-Reisen hat uns schon in die schönsten Gegenden unserer Republik gebracht: in den Spreewald, den Harz, die Lüneburger Heide, das Erzgebirge und im letzten Herbst nach Potsdam.

Etwa zweimal monatlich organisieren wir Veranstaltungen. Das sind Spiel- und Bastelnachmittage, Buchlesungen, Kosmetik-



vorträge, Hören oder Vorlesen plattdeutscher Literatur.

In der freundlicheren Jahreszeit zieht es uns aber auch hinaus in die Natur, manchmal zu Fuß, manchmal mit dem Fahrrad.

Sportlich betätigt sich übrigens eine Frauengruppe einmal wöchentlich im Sportsaal der Kurklinik. Auch hier kann jeder teilnehmen.

Unsere bisherigen Angebote haben im Wesentlichen die Frauen genutzt. Seit Januar besteht nun ein Senioren-Computer-Club, der sich etwa 14-tägig im Feuerwehrgebäude trifft und auch von den Herren gern angenommen wird.

„Feuerwehrgebäude“ ist natürlich gleich mal ein Stichwort. Seit seiner Einweihung im September 2004 kann die VS die Räume mit nutzen. Dafür sind wir der Gemeindevertretung und der Feuerwehr sehr dankbar.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei dieser Gelegenheit bei den vielen Spendern im Rahmen der jährlichen Listensammlung im August/September und den Sponsoren, die mit dazu beitragen, dass wir für unsere Arbeit auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung haben. Die Mitgliedsbeiträge allein würden dafür nicht ausreichen.

Monica Schady

Vorsitzende der Ortsgruppe Glowe

Wellenbrusen



Dieses Bild veröffentlichten wir in der Ausgabe 15. Allerdings ist uns nicht bekannt, wann die Aufnahme gemacht wurde. Mein ehemaliger Schulkamerad Renè Holz wies mich darauf hin, dass diese Aufnahme durchaus von 1938 sein könnte. Der Baumwuchs und Größe der Sträucher weisen jedenfalls im Vergleich zu anderen Aufnahmen darauf hin. Danke Renè. (BR)

Ergänzung

Liebe Leserinnen und Leser!

Erfreulicherweise erhielt die Redaktion „Wellenbrusen“ unlängst ein Fax von Frau Helga Fritz aus Sassnitz, einer ehemaligen Mitarbeiterin der Gesundheitseinrichtung in Glowe. Sie bat uns um eine Richtigstellung zum Artikel „Gesundheitswesen in Glowe/ Teil 6 /14. Ausgabe“ und schrieb uns dazu wie folgt:

„Im Artikel ist zu lesen gewesen, daß von 1961 – 1965 im Säuglingsheim ein ständiger Wechsel der Leitung zu verzeichnen war. Das ist so nicht richtig wiedergegeben. Hierzu stelle ich fest; von Juni 1961 bis Juni 1966 war Schwester Helga Fritz Leiterin des Säuglingsheimes.

Als Frau Fitz diese Einrichtung verließ, führten kurzfristig von Juni 1966 bis Oktober 1966, die Schwestern Elfriede Tammert und später Helga Gladrow die Geschäfte.

Im Oktober 1966 übernahm Schwester Britta Fischer das Säuglingsheim.

Ich bitte um Richtigstellung im Informationsblatt und wenn vorhanden auch in Ihrer Chronik der Gemeinde“.

Wir danken Frau Fritz für Ihre Zuarbeit recht herzlich und werden in den Niederschriften von Frau Andresen einen entsprechenden Vermerk hinterlegen.

Wir hoffen auch, dieses schöne Beispiel macht Schule und wir erhalten somit durch Leserreaktionen weitere wertvolle Hinweise zur Geschichtsaufarbeitung.

Ihre Redaktion „Wellenbrusen“

Abschied

Ich, Bernd Radeisen, kann leider nicht mehr die Zeit für „Wellenbrusen“ aufbringen und scheid

als verantwortlicher Redakteur aus. Die Ausgabe Nr. 17 wird daher zu einem späteren Zeitpunkt herausgegeben, bis fest steht, wie die redaktionelle Organisation in der Zukunft erfolgen wird.

Wir bitten unsere Leser um Verständnis.

Herausgeber:	Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V. Hauptstrasse 37, 18551 Glowe
Redaktion, Grafik & Layout:	Dagmar Mahlke (DM), Peggy Gersch (PG), Bernd Radeisen (BR), Uwe Lange (UL), Hans-Werner Heuter (HH), Georg Fiege (GF)
Hinweis:	Für Inhalte und Wahrheitsgehalt aller geäußerten Meinungen trägt allein der Autor die Verantwortung. Irrtümer und Änderungen vorbehalten, Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V.
Anschrift: Redaktion Wellenbrusen, Am Süßling 7a, 18551 Glowe; Schutzgebühr 0,50 Euro	